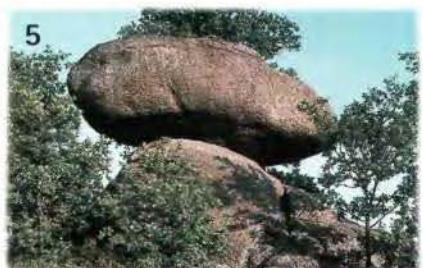
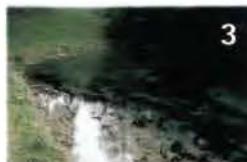


GAIA's Sterne: Die Naturdenkmaldatei mit Erlebniswert



Niederösterreich 1
Steiermark 2
Tirol 3
Kärnten 4
Oberösterreich 5
Vorarlberg 6
Wien 7
Salzburg 8
Burgenland 9



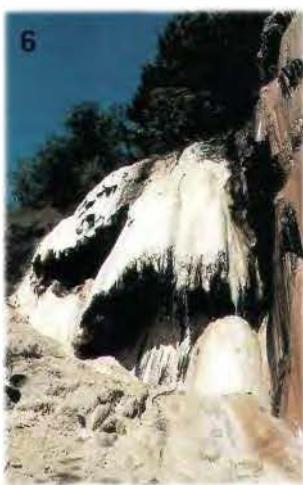
Landauf, landab trifft man auf Naturdenkmale, Bäume, Wasserfälle, Wackelsteine, Teiche und Moore. Je nach Bundesland sind sie mit einer eigenen Plakette gekennzeichnet, denn Naturschutz ist Landessache. Neuerdings wird dafür der Begriff GEOTOP verwendet, doch was verbirgt sich dahinter? "GAIA's Sterne" gibt eine Antwort.

Mag der Begriff "Geotope" früher vielfach quasi ein Fremdwort gewesen sein, hat sich innerhalb der letzten Jahre der Begriff doch einigermaßen etabliert, wenngleich von einer breiten Akzeptanz wie beim Biotop noch lange nicht gesprochen werden kann. Im Rahmen des vom Bundesministerium für Umwelt Jugend und Familie und des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr finanzierten Projekts "GAIA's Sterne" (Geotope Austria's: Standorte erdwissenschaftlich relevanter Naturdenkmale) wurden in den Jahren 1995 bis 1998 alle geologischen Naturdenkmale – insgesamt 639 – erhoben und systematisch bearbeitet. Die nunmehr vorliegende Geotopdokumentation der geologischen Naturdenkmale, die als Schluchten, Klammen, Wackelsteine, Wasserfälle und Höhlen eine hohe touristische Bedeutung und eine

breite Akzeptanz gefunden haben, eröffnet neue Chancen für den Erlebnis- und Bildungstourismus. Denn per Definition sind Geotope als höchst wertvolle – bislang nicht oder kaum beachtete – Stellen der Erde zu betrachten und als solche auch schützenswert:

"Geotope sind erdgeschichtliche Bildungen der unbelebten Natur, die Erkenntnisse über die Entwicklung der Erde oder des Lebens vermitteln. Sie umfassen Aufschlüsse von Gesteinen, Böden, Mineralien und Fossilien, sowie einzelne Naturschöpfungen und natürliche Landschaftsteile."

Zeigen Geotope vorerst sprachlich eine enge Beziehung zu den im Sprachgebrauch fix verankerten Biotopen, konnten durch die



Biogeotop zeigt auf, dass es auch biogen entstandene Geotope gibt (fossile Korallenriffe, Dachsteinkalk als ehemalige Lagunenablagerungen des Mesozoikums [Trias]). Daher ist nicht länger die polarisierende Darstellung einer "belebten" bzw. einer "unbelebten" Natur vertretbar, vielmehr ist ein holistischer Ansatz unter Rücksichtnahme auf die zahlreichen Wechselwirkungen und gegenseitigen Beeinflussungen zu suchen und zu fördern.

Somit kann die vorliegende Darstellung der 639 geologischen Naturdenkmale, die nunmehr auf alle Geologischen Karten der Geologischen Bundesanstalt mit einer eigenen Signatur aufgedruckt werden, nur als erster Schritt gesehen werden auf dem Weg einer endgültigen Erfassung aller Geotope.

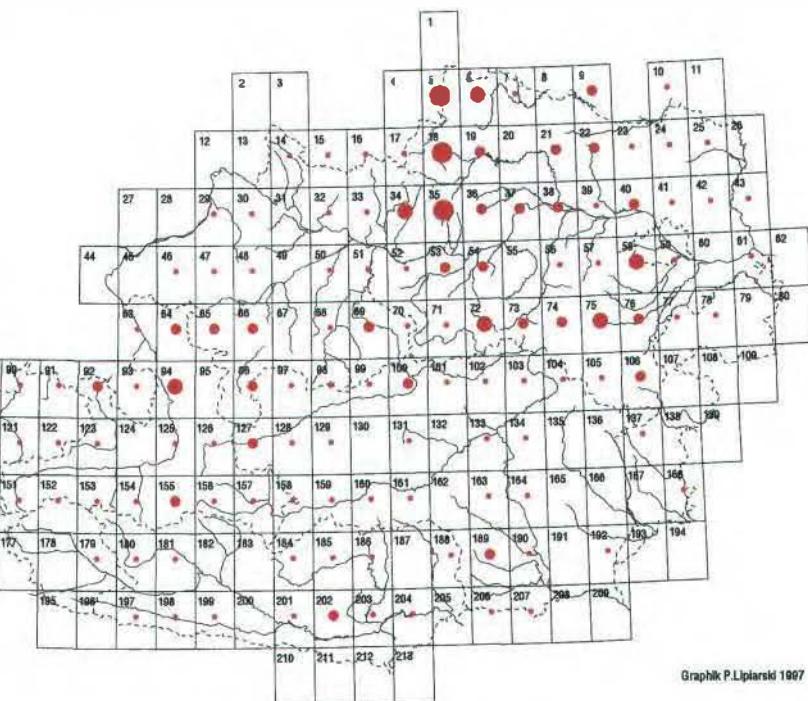
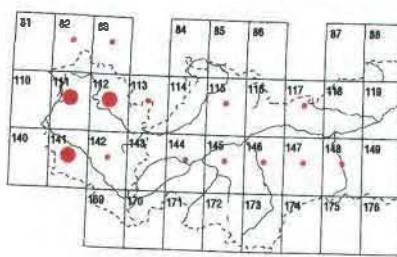
INFO: Thomas Hofmann: 0043 1 712 56 74 - 54 • e-mail: hofmann@cc.geobau.ac.at

Bearbeitung aller geologischen Naturdenkmale, die als Geotope zu bezeichnen sind, enge Beziehungen zur Biosphäre nachgewiesen werden. So wurde der Begriff Geobiotop (= geogen bedingtes Biotop) eingeführt, als Beispiel dafür können geologisch bedeutsame Kies- oder Tongruben genannt werden, an deren Sohle sich eine permanente oder periodische Wasserstelle befindet, die für Amphibien einen wichtigen Lebensraum darstellen. Der Begriff



Distribution of Protected Geotopes in Austria

Number of Geotopes



/a/r/pict/gaia/cek_stat_engl.amf

Graphik P.Liparski 1997